



RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Neugasse 2, 69117 Heidelberg
Internet: www.rnz.de
Erscheint werktäglich in 8 Ausgaben



Abo-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 13 00, vertriebsservice@rnz.de
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 11 90, rnz-anzeigen@rnz.de
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 0, rnz-kontakt@rnz.de

BERGSTRASSE / MANNHEIM

WEINHEIMER RUNDSCHAU

78. Jahrgang / Nr. 80

Mittwoch, 6. April 2022

Einzelpreis 2,40 €

HEUTE



Ein Fest der Stimmen

Seit Jahren macht sich der Heidelberger Frühling für das Kunstlied stark. Jetzt präsentierte Thomas Quasthoff (Foto: dpa) aufstrebende Preisträger aus vergangenen Lied-Wettbewerben, die auf die Festivalbühne zurückkehrten. Im Zentrum des Programms stand Robert Schumann. > Feuilleton S. 13

Schlag gegen Darknet-Markt

Deutsche Ermittler haben nach eigenen Angaben den weltweit umsatzstärksten illegalen Darknet-Markt abgeschaltet. „Hydra Market“ diente dem Handel mit Drogen, gestohlenen Daten und gefälschten Dokumenten. > Aus aller Welt S. 15

Arktis voller Plastik

Die Arktis ist längst keine unberührte Wildnis mehr: Laut einer Studie ist dort die Verschmutzung mit Plastikmüll ähnlich hoch wie in anderen Regionen der Welt. > Aus aller Welt S. 15

Endspiel für Becker

Im Prozess gegen Boris Becker sind die Plädoyers gesprochen, nun berät die Jury. Sein Verteidiger betonte, der frühere Tennisprofi sei unfähig, mit Geld umzugehen. > Aus aller Welt S. 15

Wie man Pollen wegpuppt

Pollen und Staub in den Wohnräumen sind lästig, für Allergiker sogar gefährlich. Wie man sie bekämpft und ihre Ausbreitung im Haus reduziert. > Service S. 17

Tiger Woods ist wieder da

Golfprofi Tiger Woods will nach dem schweren Autounfall vor gut einem Jahr sein Comeback beim Masters geben. Der Superstar überrascht mal wieder alle. > Sport S. 23

Aktuelle Inzidenzen

Die wichtigsten Corona-Zahlen aus der Region, Deutschland und der Welt zeigt unsere Grafik. > Politik S. 18

RNZ.DE

Die RNZ-Newsletter senden wir Ihnen auf Ihr Smartphone – so funktioniert's: www.rnz.de/newsletter

FINANZMARKT

Dax:	14.424,36 Punkte (-0,65 %)
Gewinner:	Hellobfresh (+ 4,50 %)
Verlierer:	MTU Aero Engines (- 5,22 %)
Euro:	1,0969 Dollar (1,1005)
Dollar:	0,9117 Euro (0,9087)

KALENDERBLATT

Geburtstage: Alwara Höfels (40, Schauspielerin, „Fack ju Göhte“), Barry Levinson (80, US-Regisseur und Autor, „Tootsie“)
Namenstag: Petrus, Wilhelm
Welttag: Internationaler Tag des Sports für Entwicklung und Frieden

WETTER

Meist bewölkt, einige Auflockerungen, vereinzelt Regen. > S. 16
+ 16/9



Der Favorit

Der französische Präsidentschaftswahlkampf wird kurz vor der ersten Runde am Sonntag doch noch spannend: Macron liegt vorne, gefolgt von der Rechtsradikalen Le Pen – oder schafft es der Kommunist Mélenchon in die Stichwahl? S. 19

Foto: AFP/RNZ-Repco

Selenskyj fordert Konsequenzen

UN sehen Hinweise auf Kriegsverbrechen in Butscha – Weitere Massaker? – EU plant Importverbot für russische Kohle

New York/Berlin. (dpa/abs) Die Gräueltaten an Bewohnern der Stadt Butscha sind nach Angaben des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj kein Einzelfall. „Die Welt hat noch nicht gesehen, was sie in anderen besetzten Städten und Regionen unseres Landes getan haben“, sagte der zugeschaltete Selenskyj am Dienstag vor dem UN-Sicherheitsrat in New York. „Butscha ist leider nur eines von vielen Beispielen dafür, was die Besatzer getan haben“. Insgesamt verzeichnet die ukrainische Generalstaatsanwaltschaft nach eigenen Angaben über 7000 Meldungen über russische Kriegsverbrechen in der Region um die Hauptstadt Kiew. Die meisten Opfer habe es in Borodjanka gegeben, sagte Generalstaatsanwältin Iryna Wenediktowa.

> Aufklärung gefordert: Russland müsse zur Rechenschaft gezogen werden, forderte Selenskyj, der dem Sicherheitsrat Fotos zeigte und die Verbrechen detailliert beschrieb. Zuvor hatte er angekündigt, mit der EU und dem internationalen Strafgerichtshof zusammenzuarbeiten. „Die Zeit wird kommen, in der jeder Russe die ganze Wahrheit darüber erfahren wird, wer gemordet hat.“

> EU-Vertreter reisen nach Kiew: EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen will dort noch diese Woche Präsident Selenskyj treffen. Sie werde be-

gleitet vom EU-Außenbeauftragten Josep Borrell, teilte ihr Sprecher mit.

> Kommission für Kohleembargo: Die EU-Kommission schlug am Dienstag ein „Einfuhrverbot für Kohle aus Russland im Wert von vier Milliarden Euro jährlich“ vor, wie von der Leyen in Brüssel erklärte. Auch die Einfuhr von Holz, Zement und alkoholischen Getränken wie Wodka soll demnach untersagt werden. Deutschland würde sich SPD-Fraktionschef Rolf Mützenich zufolge einem Kohle-Embargo anschließen.

> UN sehen Hinweise auf Verbrechen: „Alles deutet darauf hin, dass die Opfer

absichtlich ins Visier genommen und direkt getötet wurden. Und diese Beweise sind sehr beunruhigend“, sagte Elizabeth Throssell, Sprecherin des UN-Hochkommissariats für Menschenrechte. US-Außenminister Antony Blinken warf Russland gezielte Tötungen, Folterungen und Vergewaltigungen vor. „Was wir in Butscha gesehen haben, ist nicht die wahllose Tat einer einzelnen Schurken-Einheit“, so Blinken. „Es ist eine bewusste Kampagne.“

> Ruf nach UN-Reform: Selenskyj warf dem höchsten UN-Gremium Versagen vor. „Wo ist der Sicherheitsrat?“

Energie sparen – aber ohne Tempolimit

Die steigenden Energiepreise machen den Baden-Württembergern zu schaffen. 25 Prozent der Befragten im aktuellen BaWü-Check berichten von „großen finanziellen Schwierigkeiten“. Im Alltag wird entsprechend gespart – beispielsweise beim Auto, bei der Heizung, beim Strom.

> Gegen „Tempo 100“: Ein generelles Tempolimit auf Autobahnen, um Sprit zu sparen, befürworten nur 37 Prozent – 47 Prozent lehnen das ab. 69 Prozent fordern niedrigere Kraftstoffsteuern.

Für Wind- und Atomkraft:

60 Prozent finden Windkraft gut. 57 Prozent befürworten eine längere Laufzeit für das Akw Neckarwestheim II.

> Große Hilfsbereitschaft:

94 Prozent befürworten die Aufnahme von Ukrainern. 44 Prozent würden auch bei sich zuhause Flüchtlinge aufnehmen. > Südwest S. 20



AUS DER REGION

Löwen wollen gegen Hamburg nachlegen

> Handball: Die Rhein-Neckar Löwen treffen am Donnerstagabend (19.05 Uhr) im Bundesliga-Heimspiel auf den HSV Hamburg. Beim Duell mit den Norddeutschen müssen die Zuschauer in der SAP Arena erstmals seit über zwei Jahren keine Gesichtsmaske mehr tragen. Sportlich könnten die Löwen mit einem Erfolg gegen den Aufsteiger ihre gute Form der vergangenen Wochen bestätigen.
> Eishockey: Ex-Adler-Kapitän Marcus Kink arbeitet nach seiner Profi-Karriere als Vorstandssprecher der Spielvereinigung Eishockey. Im RNZ-Interview kritisiert er die starke Belastung in den anstehenden DEL-Playoffs: „Wir haben das Thema mehrfach sensibilisiert und betont, dass die Gesundheit der Spieler oberste Priorität genießt.“ > Sport S. 24

Impfstoff-Reserve in Heidelberg

Heidelberg. (mk) Um die langfristige Versorgung mit Impfstoffen gegen Covid-19 und andere Pandemien in Deutschland zu sichern, reserviert das Schweizer Biopharmazeutikum Celonic im Auftrag der Bundesregierung entsprechende Produktionskapazitäten an seinem Standort Heidelberg. Das teilte das Unternehmen in einer Presseinformation mit. Bei Bedarf könne sofort mit der Produktion von bis zu 80 Millionen Impfdosen pro Jahr begonnen werden. Die Vereinbarung solle bis mindestens 2029 gelten, Celonic werde damit zu einem wichtigen Bestandteil der Pandemievorsorge in Deutschland. Die Bundesregierung hat solche Verträge mit insgesamt fünf Partnern geschlossen und zahlt dafür 3 Milliarden Euro. > Wirtschaft S. 22

2300 Geflüchtete in Mannheim

Mannheim/Rhein-Neckar. (oka/cm) Aktuell befinden sich 2337 registrierte Geflüchtete aus der Ukraine in Mannheim, wie Oberbürgermeister Peter Kurz im Hauptausschuss bekannt gab. Sie sind in Privatunterkünften, Hotels, Wohnheimen und Gasthäusern untergebracht. Bisher musste noch keine der vorbereiteten Hallen genutzt werden. Das wolle man auch vermeiden, so Kurz.
Der Rhein-Neckar-Kreis hat unterdessen die Containerunterkunft in der Kriegsmühle an der Bundesstraße B 45 zwischen Bammmental und Neckargemünd nach fast vier Jahren Leerstand reaktiviert. Hier zogen 31 Männer ein, die bisher in anderen Unterkünften untergebracht waren. Dort entstand Platz für Flüchtlinge aus der Ukraine.

DIE ECKE

Frank und frei

Im Schloss zur Schönen Aussicht gelinget manchmal sogar eine späte Einsicht. Man habe zu lange an Brücken festgehalten, an die Russland nicht mehr geglaubt habe, sagt der Bundespräsident. Und erkennt die Putin-Pipeline nun als Fehler. Donnerwetter. Abgesehen vom schrägen Bild – Festhalten? An einer Brücke? Am Meergrund? – ist das ein erstaunliches Bekenntnis vom früheren Moskauer Sachwalter Steinmeier. So frei von der Leber weg Irrtümer eingestehen, das könnte glatt Schule machen. Murat Kurnaz freut sich bestimmt auf einen Anruf aus Bellevue. Von Bush, Blair oder Biden käme das Eingeständnis, dass so ein Angriffskrieg eigentlich immer eine schlechte Idee ist, auch nie überzeugender als heute. Lupenreine Demokraten können so was!